

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

Juli - August 2023

Jahrgang 73 Nr. 4

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:

El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:

Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:

L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:

He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:

Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:

Aurora
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Kanada:

P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:

El Alba
Via Ferrara 42
59100 Prato
Italia

Inhalt

Lichtstrahlen

Gottes Hand in den
Angelegenheiten der
Menschen S. 2

Des Christen Leben und Lehre

„O Ihr Korinther“ S. 16

Dies erwäget

„Etwas Besseres“ - unsere
himmlische Berufung S. 32

Der umgestaltende Einfluß
des Gedanken S. 45

Mitteilungen

Heimgang Bruder
Bohdan Szegidewicz S. 58

Informationen zur deutsch-
französischen Versammlung
2023 S. 59

Informationen zur Durch-
führung der Internationalen
Versammlung 2024 S. 59

Möglichkeit des Bezuges
einer „Nur-Online-Ausgabe“
des Tagesanbruches S. 60

Gottes Hand in den Angelegenheiten der Menschen

**„Groß und wunderbar [sind] deine Werke, Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig [sind], deine Wege, König der Nationen! Wer sollte nicht fürchten, Herr, und verherrlichen deinen Namen? Denn du allein [bist] heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind.“ -
Offenbarung 15:3 und 4**

In einer Welt, die von Schwierigkeiten und Unsicherheiten gekennzeichnet ist, fragen viele, ob Gott wirklich an den Angelegenheiten der Menschen und ihrer letzten Zukunft interessiert ist oder nicht. Für viele scheint, daß die Kräfte des Bösen zu erfolgreich gewesen sind, und daß die Zukunft nur Schwierigkeiten und Katastrophen bringen wird. Der Glaube von vielen an die Bibel und an Gott, als ihren Autor, ist erschüttert worden.

Eine enge Prüfung der Bibel offenbart jedoch, daß Gott einen bestimmten Plan für das Menschengeschlecht hat, und daß vieles davon denen offenbart worden ist, die ihre Wege dem Herrn anvertraut haben. In Epheser 1:9 - 11 lesen wir: „Indem er uns kundgetan hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat

in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten: alles unter ein Haupt zusammenzubringen, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist, in ihm, in welchem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir zuvorbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rate seines Willens."

Gottes Plan oder Absicht ist unveränderlich, denn wir lesen: „Jahwe der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Wahrlich! Wie ich es vorbedacht, also geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen.“ - Jesaja 14:24 Und wiederum sagt Gott durch den Propheten: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ - Jesaja 55:11

Was hat Gott denn seit Seinem großen Schöpfungsakt getan, von dem in dem 1. Buch Mose berichtet wird? Manche möchten uns glauben machen, daß Er versucht hat, die Welt zu bekehren, und daß dies der Hauptauftrag der Christenheit ist. Laßt uns jedoch daran erinnern, daß Gott niemals „versucht“ Dinge zu tun. Alles ist Seinem Willen untertan, und nichts kann die Vollendung Seiner Pläne stören.

Die Bibel informiert uns darüber, daß Gott für eine Zeitperiode, von der wir als dem Patriarchen-Zeitalter sprechen, Seine Gunst bestimmten Einzelpersonen erwiesen und mit ihnen in Seiner eigenen besonderen Weise

gehandelt hat. Unter diesen waren Abraham, Isaak und Jakob. Gott handelte mit ihnen durch einen Bund - indem durch den „Samen“ oder die Nachkommenschaft von Abraham alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. - 1. Mose 12:3, 22:16 - 18

Verschiedene Nationen haben Bündnisse des Gesetzes und der Ordnung geschaffen, um ihre Untertanen zu segnen. Es gab die Magna Carta von England, die unter König John 1215 n. Chr. zustande kam. In den Vereinigten Staaten gab es die Unabhängigkeitserklärung, gefolgt von der Verfassung und der Bill of Rights - den ersten zehn Änderungen der Verfassung. Diese haben allgemein einen Segen gebracht, indem sie letztlich dazu gedient haben, in einem bestimmten Maß sowohl Gesetz und Ordnung als auch die Vorrechte der Freiheit und des Friedens zu bewahren.

1945 unterschrieb ein guter Teil der Welt die Charta der Vereinten Nationen. Damals wurde von einigen Beteiligten darauf hingewiesen, daß dies „die letzte Hoffnung auf Frieden“ wäre. Jetzt, nach nahezu acht Jahrzehnten der schwankenden Bemühungen, zweifeln viele, ob die Vereinten Nationen viel Einfluß haben, der Erde Frieden zu bringen - jenen echten und dauernden Frieden, den das Volk so eifrig und aufrichtig wünscht.

Gegenüber dem Gebäude der Vereinten Nationen in New York steht auf einer steinernen Mauer jene wundervolle Prophezeiung von Micha: „Und sie werden ihre Schwerter zu

Pflugmessern schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen." - Micha 4:3 Dies ist es, was nahezu alle Nationen wünschen, was aber keine Wirklichkeit werden kann durch die Anstrengungen von gefallenem menschlichen Wesen. Es kann nur durch den herbeigeführt werden, dem der Titel „der Friedefürst“ gegeben wurde. - Jesaja 9:6

Der Friedefürst wird wahren und dauerhaften Frieden bringen, in Erfüllung jener außerordentlichen Erklärung, die dem Abraham von Gott gemacht wurde, als Er zu ihm sagte: „Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen werde. Und ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ - 1. Mose 12:1 - 3

Nachdem Abraham seinen Glauben durch seine Bereitschaft, Gottes Anweisungen zu gehorchen und seinen einzigen Sohn, Isaak, zu opfern, bewiesen hatte, sprach Jahwe wieder zu ihm und sagte: „Weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, werde ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Name

wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Namen werden sich segnen alle Nationen der Erde; darum daß du meiner Stimme gehorcht hast." - 1. Mose 22:2 und 16 - 18

Abraham starb ohne daß sich diese Verheißung erfüllte. Sie wurde jedoch seinem „Samen“ bestätigt - seinem Sohn Isaak - zu dem Gott sagte: „Halte dich auf in diesem Land, und ich werde mit dir sein und dich segnen; denn dir und deinem Samen werde ich alle diese Länder geben, und ich werde den Eid aufrecht halten, den ich deinem Vater Abraham geschworen habe. Und ich werde deinen Samen mehren, wie die Sterne des Himmels, und deinem Samen alle diese Länder geben; und in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde; darum daß Abraham meiner Stimme gehorcht und beobachtet hat meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze." - 1. Mose 26:3 - 5

Auch Isaak starb, und die Hoffnung blieb noch unerfüllt. Gott bestätigte jedoch die Verheißung wiederum für dessen Sohn Jakob und sagte: „Und dein Same soll werden wie der Staub der Erde, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde." - 1. Mose 28:14

Die Verheißung wurde ebenfalls nicht in Jakobs Tagen erfüllt. Seinem Tod folgend begann Gott mit seinen zwölf Söhnen zu handeln, die die Häupter der zwölf Stämme von

Israel wurden, und Jakobs Name wurde in Israel geändert. - 1. Mose 32:28 Nun zeigte sich des Herrn Hand in Seinem Handeln mit einer Nation - der Nation Israel. Jahwe sagte zu Israel, als einer Nation: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ - Amos 3:2

Gottes besondere Gunst galt Israel mehr als achtzehn Jahrhunderte. Durch Mose gab Er ihnen Sein Gesetz und machte mit ihnen Seinen Bund. Er sandte Seine Propheten zu Seinem Volk, um ihnen zu raten und sie zurechtzuweisen, wenn sie sich untreu gegenüber Seinem Bund verhielten. Wenn sie sich Ihm gegenüber treu erwiesen, segnete Gott die Israeliten in „Korb und Backtrog“ und verlieh ihnen den Sieg über ihre Feinde. - 5. Mose 28:1 - 9 Unter den Bedingungen des Gesetzesbundes wurde das Volk Israel auch mit einer Gelegenheit gesegnet, ewiges Leben zu erlangen. Dies rief jedoch zu einem völligen Gehorsam gegenüber dem Gesetz auf, was ihnen als Glieder eines durch Sünde verfluchten und sterbenden Geschlechts nicht möglich war.

Gott sandte Seinen Sohn

Nahe dem Ende der besonderen Zeit der Gunst Israels war Gottes Hand offensichtlich in dem größten dem Menschen bekannten Ereignis. Er sandte Seinen geliebten Sohn, um die Menschheit von dem Fluch der Sünde und des Todes zu erlösen. Der Prophet Jesaja schrieb: „Das Volk, das in Finsternis wandelt, hat ein großes Licht gesehen; die da wohnen

im Lande des Todesschattens, Licht hat über sie geleuchtet.“ - Jesaja 9:2 Jesus war das „wahre Licht“, das letztlich „jeden Menschen, der in die Welt kommt“, erleuchten wird. - Johannes 1:9

Jesus beschränkte seine Botschaft auf die Nation Israel. Somit waren die Israeliten die ersten, die die Einladung erhielten, seine Jünger zu werden. Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Indem ihr aber hingehet predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ - Matthäus 10:5 - 7

Nur eine kleine Minderheit der Israeliten nahmen Jesus an, und nach seiner Auferstehung wies er seine Jünger an, seine Zeugen zu sein auf der ganzen Erde. - Apostelgeschichte 1:8 Der Zweck dieses weltweiten Zeugnisses ist jedoch nicht der gewesen, jeden zu bekehren, ein Nachfolger in den Fußstapfen Jesu zu werden, sondern, wie von Jakobus festgestellt wird, wünschte Gott, aus der Welt „ein Volk für Seinen Namen zu nehmen“, das mit Jesus an dem zukünftigen Werk der Segnung der Menschheit beteiligt sein sollte. - Apostelgeschichte 15:14

Der „Weg“ zu dem diese zu laufen eingeladen sind, ist kein leichter. Jesus sagte, daß diejenigen, die seine Jünger sein würden, sich selbst zu verleugnen und ihr Kreuz aufzunehmen und ihm nachzufolgen hätten. -

Matthäus 16:24 Dies bedeutet mit Jesus zu leiden und zu sterben. Nicht viele sind in den folgenden zweitausend Jahren seit dem Dienst von Jesus willens gewesen, seinem Lauf der Selbstverleugnung und des Leidens zu folgen. Daher weist Jesus auf diese als eine „kleine Herde“ hin, die des Vaters Wohlgefallen hat, ihnen das Reich zu geben. - Lukas 12:32

Eine hohe Belohnung

Zu dem reichen jungen Obersten sagte Jesus, daß, wenn er alles aufgeben und ihm nachfolgen würde, er einen „Schatz im Himmel“ haben würde. - Matthäus 19:21 und Lukas 18:18 - 22 Einer dieser Schätze wird die göttliche Natur sein. - 2. Petrus 1:4 Diejenigen, die treu sind, werden „Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit“ erlangen. - Römer 2:7 Sie sollen auch mit Christus herrschen - Offenbarung 20:4

Der Apostel Paulus informiert uns, daß Jesus und seine treuen Nachfolger des gegenwärtigen Zeitalters, Christi Leibesglieder, in Wirklichkeit der von Gott dem Abraham verheißene „Same“ sind - der Same, der die ganze Erde segnen soll. Galater 3:8, 16 und 27 - 29 Der Zweck der Tausend-Jahr-Herrschaft Christi ist es, Gottes verheißene Segnungen des Lebens den Menschen aller Nationen, die dann die Vorsehung des Lebens annehmen, zu gewähren, die durch den Opfertod Jesu für diejenigen gemacht wurden, die den Gesetzen seines Königreichs gehorchen.

Gottes Hand in den Angelegenheiten der Menschen ist während des gegenwärtigen Zeitalters in der Herauswahl dieser wahren Kirche Christi wirksam gewesen. Dieses Werk ist von der Welt im allgemeinen nicht erkannt, aber vom Herrn herrlich gesegnet, vorangehen. Mit dem vollendeten Werk wird Gottes Hand der ganzen Welt durch die Auswirkungen des Königreichs Christi offenbar werden. Das Wort Kirche - *Ekklesia* in der griechischen Sprache - bedeutet „eine herausgerufene Versammlung“. Nachdem diese Klasse aus der Welt herausgerufen worden ist, wird allen anderen eine Gelegenheit gegeben, zu hören und zu gehorchen. Jakobus sagte, daß dann „der Rest der Menschen“ und „alle Nationen“ eine Gelegenheit haben werden, „den Herrn zu suchen“. Er erklärt auch, daß dies „von jeher bekannt ist.“ - Apostelgeschichte 15:14 - 18

Ein neuer Tag

Wir glauben, daß Gottes Werk der Erwählung dieses Volkes aus der Welt, um Mitherrscher in Christi Königreich zu sein, nahezu vollendet ist, was auch bedeutet, daß die Zeit für die Erleuchtung und Befreiung der Welt nahe ist. Wir leben heute in der wichtigsten Zeitperiode der Weltgeschichte. Nur wenig erkennen die Menschen bis jetzt, daß sich Gottes Hand in den gegenwärtigen Weltereignissen zeigt, sogar wie es in den Prophezeiungen der Bibel vorhergesagt wird. Finsternis bedeckt noch die Erde, aber bald wird das Volk die Morgendämmerung eines neuen Ta-

ges erkennen, eines Tages, der sozusagen in Wolken der Drangsal geboren wird.

Dieser neue Tag dämmert heran als ein Resultat des zweiten Kommens von Jesus. Das klare Zeugnis der Bibel ist, daß Jesus als ein herrliches göttliches Wesen zurückkehrt, unsichtbar für menschliche Augen, aber mit aller Macht die Angelegenheiten des Menschen in Übereinstimmung mit den göttlichen Anweisungen zu lenken. Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich, weil ich lebe, werdet auch ihr leben.“ - Johannes 14:19

Die wahren und treuen Nachfolger Jesu werden fähig sein, ihn zu sehen, weil sie in der Auferstehung zur gleichen göttlichen Natur erhoben werden, die er besitzt. Johannes schrieb. „Wir wissen, daß, wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“, nicht wie er war, „in den Tagen seines Fleisches“. - 1. Johannes 3:1 - 3 und Hebräer 5:7

Während des irdischen Dienstes von Jesus vor annähernd zwanzig Jahrhunderten fragten ihn seine Jünger, was die Zeichen seines zweiten Kommens oder Gegenwart [griechisch: *parusia*] sein würden. Er sagte, daß dann „auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit sein würde bei brausendem Meer und Wasserwogen, indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann werden sie den Sohn des

Menschen kommen sehen in einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit." - Lukas 21:25 - 27

Vieles von diesem ist symbolische Sprache. Die Welt wird Jesus „sehen“ in einer „Wolke“. Ein ähnlicher Gedanke wird in Offenbarung 1:7 ausgedrückt. Eine buchstäbliche Wolke verbirgt etwas. Hier jedoch werden die Wolken benutzt, um die von Jesus beschriebene Drangsal und Not zu symbolisieren. Diese „Drangsal“ wird letztlich der ungläubigen Welt helfen, zu „sehen“ oder die Hand Gottes in den Angelegenheiten der Menschen zu erkennen, durch die Zerstörung ihrer eigenen sündigen Gesellschaftsordnung oder Welt. - Matthäus 24:21 und 22

Dies ist die Welt, über die Satan jetzt „Gott“ und Fürst ist. - 2. Korinther 4:4 und Johannes 16:11 Es ist eine „böse Welt“. - Galater 1:4 Es ist die Vernichtung dieser Welt, die in der Bibel vorhergesagt wird, nicht aber die Verbrennung des buchstäblichen Planeten Erde. - 1. Johannes 2:15 - 17 und Prediger 1:4 Wir können uns freuen, daß diese gegenwärtige böse Welt zu Ende geht.

Jesus sagte, daß die Drangsal, die am Ende des Zeitalters über die Welt Satans kommen soll, so groß sein würde, daß, wenn die Zeitperiode nicht abgekürzt würde, alles Fleisch vernichtet würde. Er versicherte uns jedoch, daß diese große „Zeit der Drangsal“ durch Jesus und seine treuen Nachfolger, die „Auserwählten“ verkürzt würde, die ihre göttliche Macht ausübend in die menschlichen

Angelegenheiten einschreiten würden, durch die Aufrichtung des Messianischen Königreichs. - Daniel 12:1 und Matthäus 24:22

Eine andere Kundgebung der Hand Gottes in den Angelegenheiten der Menschen wird durch den Propheten Daniel vorhergesagt. In einer Bezugnahme auf die Herrscher der Erde in dem Endteil des gegenwärtigen christlichen Zeitalters sagt Daniel: „Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ - Daniel 2:44

In Zephanja 3:8 und 9 lesen wir: „Darum harret auf mich, spricht Jahwe, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden. Denn alsdann werde ich die Lippen der Völker in reine Lippen umwandeln, damit sie alle den Namen Jahwes anrufen und ihm einmütig dienen.“

Dies ist eine machtvolle Sprache. Sie zeigt deutlich Gottes Hand in den Angelegenheiten der Menschen, die der laufenden gesellschaftlichen Ordnung der Welt ein Ende bereitet und eine neue Ordnung einrichtet, in der alle Völker dem Herrn „einmütig dienen“.

Wir freuen uns darüber, daß die völlige Erfüllung der Prophezeiung so nahe bevorsteht, daß Gott bald durch Christus und seine auferstandene wahre Kirche eine reine Botschaft der Wahrheit an das Volk richten wird, die bewirkt, daß die Erkenntnis Seiner Herrlichkeit die ganze Erde bedecken wird „wie die Wasser den Meeresgrund“. - Jesaja 11:9 und Habakuk 2:14

Jahrhunderte bevor Jesus bei seinem ersten Advent auf die Erde kam, sagte der Prophet Jesaja voraus: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Berater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jahwes der Heerscharen wird dies tun.“ - Jesaja 9:6 und 7

Diese Prophezeiung begann mit der Geburt Jesu erfüllt zu werden, aber seine Vorschau des Messianischen Königreichs in den Händen von Jesus hat sich noch nicht verwirklicht.

Wir leben aber jetzt an „dem Tag seiner Vorbereitung“ für das kommende herrliche Zeitalter des Friedens und der Gerechtigkeit. - Nahum 2:3 und 4 Wir wissen, daß wenn die neue Weltherrschaft fest eingerichtet ist, auf der „Schulter“ des Friedefürsten alle gegen-

wärtigen verwirrenden Probleme der Menschheit gelöst sein werden. Dann, nach so vielen langen Zeitaltern, werden die Nationen den Krieg nicht mehr lernen.

Die beunruhigenden Probleme von Krankheit und Tod werden dann auch gelöst sein, denn Jesus wird der „Ewigvater“ der Welt sein - das heißt, der Eine, der ewiges Leben geben wird. Paulus schrieb, daß Christus herrschen muß, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod. - 1. Korinther 15:25 und 26 Es ist schwierig, sich eine Welt vorzustellen, in der es keine Krankheit, keine Schmerzen, keine Tränen und keinen Tod gibt. Jesu Tod als der Erlöser der Menschheit von Sünde und Tod, sah jedoch solche Segnungen vor, und sie werden für das Volk vorhanden sein, durch die Beauftragten des Königreichs. - Jesaja 25:6 - 9, 33:24 und Offenbarung 21:2 - 5

Der Apostel Petrus erklärte, daß während des Messianischen Königreichs „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ sein würden, und fügt hinzu, daß diese herrliche Zeit der Segnung durch den Mund aller heiligen Propheten Gottes, von Beginn der Welt an zuvor verkündigt wurde. - Apostelgeschichte 3:20 und 21 Wiederherstellung bedeutet Zurückbringung. Und unter den Dingen, die der Menschheit zurückgebracht werden sollen, sind die Gesundheit und das Leben.

Dies wird all jene einschließen, die zuvor gestorben sind und in ihren Gräbern

schlafen. - Johannes 11:11 - 14 und 1. Thesalonicher 4:13 und 14 Die Bibel benutzt die Phrase „ein Lösegeld für alle“, um das Erlösungswerk Jesu zu beschreiben, und Jesaja schrieb: „Und die Befreiten Jahwes werden zurückkehren und nach Zion kommen mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein; sie werden Wonne und Freude erlangen, und Kummer und Seufzen werden entfliehen.“ - 1. Timotheus 2:3 - 6 und Jesaja 35:10

Dann werden alle den wahren Gott kennen, „von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht Jahwe“. - Jeremia 31:34

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

„O ihr Korinther“

**„O ihr Korinther! Unser Mund hat sich zu euch aufgetan, unser Herz ist weit geworden.“ -
2. Korinther 6:11**

Es scheint durchaus begründet zu sein, zu dem Schluß zu kommen, daß der Herr die verschiedenen Angelegenheiten der Versammlungen der frühen Kirche in solch einer Art und Weise überwältigte, daß auf sie in den verschiedenen Briefen der Apostel immer wieder hingewiesen wird. Der Himmlische Vater wußte im Voraus, daß diese allgemeinen Verhaltensmuster und Erfahrungen während dieses gesamten christlichen Zeitalters unter

Seinem Volk vorhanden sein würden. So wollte der Apostel durch das Schreiben dieser Briefe der ganzen Kirche aktuell in einer zeitgemäßen und wirksamen Weise dienen. Sicher gab es vieles in der Kirche von Korinth, das auch heute unter des Herrn Volk weitverbreitet ist. Ein großer Teil war lobenswert, aber einige Dinge waren es nicht.

In seinem 1. Brief an die Geschwister in Korinth deckt Paulus ihren fleischlich gesinnten Geist auf, der dazu führte daß sie sich geistig den unterschiedlichen Lehrern angeschlossen, die unter ihnen waren. Denn einige sagten, „Ich bin des Paulus“, und andere sagten, daß sie „des Apollos“ wären, und noch andere behaupteten, daß sie „des Kephas“ wären. - 1. Korinther 1:12 Diese verschiedenen Lehrer waren nicht selbst an dieser Situation schuld. Sie verkündigten alle das gleiche Evangelium. Daher gab es für die Geschwister in ihrer Lehre auch keine Ursache, daß einer von ihnen gegenüber einem anderen hätte vorgezogen werden müssen. Sie arbeiteten alle für die gleiche göttliche Sache. Wie Paulus erklärt, hatte er gepflanzt und Apollos gegossen, aber Gott war es, der das Wachstum gegeben hatte. - 1. Korinther 3:6

Die Tatsache, daß es in des Herrn Dienst für alle Geschwister einiges zu tun gab und die Wichtigkeit, Christus als das einzige Haupt der Kirche anzuerkennen, werden in vielen Details im 12. Kapitel dieses 1. Briefes fortgesetzt. In diesem Kapitel betont der Apostel Paulus, daß Gott jedes Glied in dem „ei-

nen Leib Christi gesetzt hat, wie es Ihm gefallen hat". - Verse 12 und 18 Im Hinblick auf die Situation, die unter den Brüdern von Korinth herrschte, war diese Erklärung sehr wichtig, und sie hat sich für des Herrn Volk zu jeder Zeit bis einschließlich heute als sehr angemessen erwiesen.

Die Kirche ist beauftragt das „Licht der Welt“ zu sein. - Matthäus 5:14 Dies ruft zum Leben und zur Tätigkeit auf. In der Bezugnahme des Paulus auf verschiedene Glieder des „Leibes“ mit Jesus als Haupt betont er, daß es für jedes Glied etwas zu tun gibt. Bei der Umsetzung besteht jedoch die Möglichkeit, sich so sehr in den Geist des Werkes zu vertiefen, daß der Blick dafür verloren geht, aus welchem wahren Motiv jemand seinen Dienst im Weinberg des Herrn verrichtet. Daher haben wir in 1. Korinther 13 jenen herzergreifenden Bericht über Liebe, der zeigt, daß ohne Liebe alles andere eitel ist.

Zunahme an Gnade

Zur Zeit, als Paulus seinen 2. Brief an die Brüder in Korinth schrieb, hatten diese schon den Beweis für eine beträchtliche Zunahme an Gnade erbracht, und er erwähnt jetzt nicht mehr ihre Fleischlichkeit. Der Apostel deutet an, daß sie jetzt die Tatsache viel mehr wertschätzten, daß Christus allein ihr Haupt war, da sie sagten: „Der uns aber mit euch festigt in Christus und gesalbt hat, ist Gott, der uns auch versiegelt und die Anzahlung des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.“ - 2. Korinther 1:21 und 22

Trotzdem gab es einen Punkt, der einigen der Korinthischen Brüder letztlich noch nicht klar war. Dies bezog sich auf Paulus' Stellung der Autorität in der Kirche, als einer der zwölf Apostel des Lammes. In der Eröffnung des 3. Kapitels weist er milde darauf hin, indem er fragt: „Fangen wir wieder an uns selbst zu empfehlen?“ Am Ende des Briefes berührt er sehr bestimmt diesen Punkt, indem er betont, „denn ich meine, daß ich den 'übergroßen' Aposteln in nichts nachgestanden habe.“ - 2. Korinther 11:5

Paulus erwähnte diesen Punkt nicht, um sich selbst zu verherrlichen, sondern er bemerkte die Gefahr, in der sie waren, daß sie nicht erkannten, daß er unter der Inspiration des Geistes sprach. Sich scheinbar zu erhöhen schien Paulus in der Tat vom menschlichen Standpunkt aus töricht zu sein. Er schrieb: „Laßt euch doch ein wenig Torheit von mir gefallen! Doch ihr ertragt mich [ja] auch. Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um [euch als] eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, [so] vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber ab[gewandt und] verdorben wird.“ - 2. Korinther 11:1 - 3

Nach dem zurückhaltenden Hinweis des Paulus zu diesem Punkt zu Beginn des 3. Kapitels fährt er fort, jene große Wahrheit des Evangeliums zu umreißen, daß während des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters die

Schüler Christi mit dem Herrn zusammenarbeiten. - 2. Korinther 6:1

Solche, die als treu bis in den Tod befunden werden, werden befähigt sein, „Diener einer neuen Ordnung“ zu sein, die als Gefährten mit Christus während des Messianischen Königreichs die Menschheit zu Gott wiederherstellen werden. - 2. Korinther 3:6 sowie Offenbarung 20:4 und 6 Die Lektion beginnt mit Vers 3 im 3. Kapitel und setzt sich im 6. Vers fort, ausgestaltet natürlich mit wichtigen Nebengedanken.

Mitarbeiter mit dem Herrn

Zu Beginn des 6. Kapitels lesen wir: „Als Mitarbeiter aber ermahnen wir Euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht: 'Zur vollkommenen Zeit habe ich dich erhört, und am Tag des Heils habe ich dir geholfen.' Siehe, jetzt ist die hochwillkommene Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils. Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert wird.“ - 2. Korinther 6:1 - 4

Auf den reichen Hintergrund von eigenen Erfahrungen zurückblickend, den er als ein Beispiel für sie benutzt, fährt Paulus fort: „sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Bedrängnissen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Tumulten, in Mühen, in Wachen, in Fasten; in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, im heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; im Reden der Wahrheit,

in der Kraft Gottes; durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; durch Ehre und Unehre, durch böse und gute Nachrede, als Verführer und Wahrhaftige; als Unbekannte und Wohlbekannte; als Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezüchtigte und [doch] nicht getötet; als Traurige, aber alle Zeit uns freuend; als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und [doch] alles besitzend." - 2. Korinther 6:5 - 10

Hier wird uns eine wundervolle vollständige Zusammenfassung von dem gegeben, was es wirklich bedeutet, ein Botschafter für Christus zu sein, ein Mitarbeiter, „zusammen mit ihm“. Nicht alle machten so viele prüfende Erfahrungen, wie Paulus sie machte, aber alle, die treu sind, werden mehr oder weniger Prüfungen haben. Jeder, der einen Bund beim Opfer mit Gott eingegangen ist, sollte diese Zusammenfassung erfahren, um zu erkennen, was es bedeutet, treu zu sein. Diese Worte sollten uns auch helfen, die Werte zu erkennen, die für den Dienst benötigt werden, welche sind Liebe, Reinheit, Freundlichkeit, das Innewohnen des Heiligen Geistes und die richtige Anwendung der „Waffenrüstung der Gerechtigkeit“.

O ihr Korinther

Es folgen dieser Darstellung der Werte und dem, was Treue unter den Bedingungen von Opfer und Trübsal bedeutet, sogleich die Worte des Paulus, „O ihr Korinther, unser Mund hat sich euch gegenüber geöffnet, unser Herz ist weit geworden.“ Dem fügt er hin-

zu, „Ihr seid nicht beengt in uns, sondern ihr seid beengt in euren [eigenen] Herzen. Als Gegenleistung aber, - ich rede wie zu Kindern - werdet auch ihr weit!“ -
2. Korinther 6:11 - 13

Paulus hatte einen wunderschönen und umfassenden Umriß der wunderbaren Gnade Gottes dargestellt, die für alle wahren Jünger Christi Vorsorge getroffen hatte, gemeinsam Mitarbeiter in dem Dienst der Versöhnung zu sein. Er schien jedoch zu fragen, ob die Geschwister in Korinth geistig bis zu dem Punkt herangewachsen waren oder nicht, an dem sie das große Vorrecht völlig wertschätzen konnten, das der Himmlische Vater auf sie ausgelehnt hatte.

Waren sie willens der Welt unbekannt zu sein, um Gott bekannt und von Ihm geliebt zu sein? Waren sie wirklich bereit mit Christus zu sterben, um mit Ihm zu leben und zu herrschen? Stimmtten sie zu, daß ihre Treue im Dienst zu Erfahrungen mit der Trübsal und Schwierigkeiten führen würde, und waren sie dennoch dazu fähig, sich des Herrn und der Macht Seiner Stärke zu erfreuen? Waren sie willens, sich selbst arm zu machen, damit durch ihren Dienst der Wahrheit andere im Glauben und der Hoffnung reich gemacht würden? Waren sie darauf vorbereitet, alles aufzugeben, so daß sie in Wirklichkeit nichts besitzen, jedoch im Glauben sich freuen würden, daß sie als Erben Gottes und Miterben Christi alles besitzen würden?

Paulus fragte sich, ob ihre Herzen ausreichend „weit“ geworden waren durch die Botschaft des Evangeliums und durch die Liebe Gottes, die durch Sein Wort reflektiert wurde, sie zu befähigen, in den wirklichen Geist des Dienstes einzutreten. Solch ein Geist würde ihnen erlauben vor nichts Halt zu machen, so daß die Freude an der Wahrheit anderen mitgeteilt werden könnte. Dies ist eine Prüfung, die alle angeht, die sich verpflichten, nicht länger sich selbst zu leben, sondern dem Herrn. - 2. Korinther 5:14 und 15

Es mag nicht zu schwierig sein, zu sagen, „Herr, ich übergebe Dir mein alles“. Die Prüfung kommt, wenn wir uns verpflichten, diese Verheißung auszuführen. Es ist wahr, daß die Korinthischen Geschwister großzügig bei ihrer Spende für die physischen Nöte ihrer Geschwister in Jerusalem gewesen waren. Paulus beglückwünscht sie dazu und sagt, daß selbst er sich ihrer Großzügigkeit gerühmt hatte. Auch so betrachtete er es als zweckmäßig, sie in diese Richtung weiter zu ermutigen. - 2. Korinther 9:1 - 7 Das christliche Herz, das keine anspornenden Wünsche besäße, den Geschwistern, welche Speise und Kleidung benötigten, beizustehen, würde in der Tat geschrumpft sein.

Eine höhere Großzügigkeit

Der Dienst der Wahrheit rief jedoch zu einer höheren Art der Großzügigkeit auf, einer Großzügigkeit, die auf Glauben beruhte und durch die geistigen Nöte anderer inspi-

riert wurde. Es war ein solcher Dienst, der auch oft zu „Bedrängnissen“, zu „Schlägen“, ins „Gefängnis“, zu „Tumulten“ führte. Sie konnten Geld spenden zur Hilfe für ihre Geschwister, die in Not waren, und mit ihrer Wertschätzung belohnt werden. Wenn sie jedoch treu Zeugnis gegenüber der Wahrheit ablegten, konnte das unmittelbare Ergebnis leicht zu einer Trübsal oder eben bitterer Verfolgung führen.

Treue Diener der Versöhnung zu sein, ist immer eine Prüfung für die Geweihten gewesen. Jesus ermahnt uns, „zuerst nach dem Königreich Gottes zu trachten“, und den materiellen Nöten und Unterstützungen des Lebens eine zweitrangige Bedeutung einzuräumen. - Matthäus 6:33 Wir beginnen mit der Entschlossenheit durch seine Ermahnungen geleitet zu werden, und Stärke bei dem Herrn zu suchen, damit wir in ihr fortfahren, denn wir stehen immer in Gefahr „im Gutestun zu ermüden“. - Galater 6:9 Wir können nicht vermuten, daß der Herr zufrieden sein wird, wenn wir Ihm nur das geben, was vom Leben übrigbleibt. Sicher wird kein Geweihter des Meisters eine solche Haltung vertreten.

Ein allgemeiner Ausdruck in der Welt, der ein lebenslanges, edles Ziel und die Anstrengungen der Mehrheit der Menschen umschreibt, ist der „Lebensunterhalt“, der verdient werden muß. Die meisten vom Volk des Herrn finden es ebenso notwendig, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen. Gewöhnlich sollte nichts erlaubt sein, dieser wichtigen Verant-

wortung im Wege zu stehen. Diejenigen in der Familie, die beschäftigt sind, bleiben nicht der Arbeit fern, weil das Wetter ungünstig ist oder weil jene, die mit ihnen direkt zusammenarbeiten, unsympathisch sind. Es gilt einen Lebensunterhalt zu verdienen, und den ungünstigen Umständen, die mit der Aufgabe verbunden sind, wird nicht gestattet, das zu beeinträchtigen.

So sollte es auch bei uns sein, als den Jüngern Christi. Geistig ausgedrückt verdienen wir auch einen Lebensunterhalt - indem wir nach der „Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, nach ewigem Leben“ streben. - Römer 2:7 Soweit es das Fleisch betrifft, gibt es vieles, das sich ungünstig auf unsere Anstrengungen auswirkt. Wir müssen alles aufgeben, um „alle Dinge zu besitzen“. Zuletzt müssen wir tatsächlich sterben, um zu leben. Sollten wir etwa weniger hingebungsvoll gegenüber der Aufgabe sein, den Preis der hohen Berufung Gottes in Christus Jesus zu erlangen, als wir es bei der Absicherung der physischen Nöte dieses zeitlichen Lebens sind? - Philipper 3:13 - 15

Das weite Herz

Paulus versicherte den Korinthischen Geschwistern, daß sein Herz sowohl ihnen gegenüber als auch der Förderung des allgemeinen Dienstes weit wäre. Jedoch war er, was ihre Herzen betraf, sich dessen nicht so sicher. Er hatte alles, was er konnte, getan, um ihr Verständnis und ihre Liebe zu erweitern, doch er schrieb: „Ihr seid nicht beengt in

uns, sondern ihr seid beengt in euren [eigenen] Herzen." - 2. Korinther 6:12 Das griechische Wort, das hier als „beengt“ übersetzt wird, bedeutet „Enge des Raumes“ oder „eingeschränkt sein“.

Die Korinthischen Geschwister hatten ihre eigene Kraft, zu lieben und zu dienen, eingeschränkt. Sie waren in ihrer Sicht, was den Dienst für den Herrn und die Geschwister betraf, gehemmt. Sie hatten nicht den Geist der Liebe ergriffen, der Gott dazu veranlaßte, Seinen eingeboren Sohn zu geben, damit Sünder mit Ihm versöhnt würden und Leben erlangen konnten. Ihre Vorurteile und ihre Ängste standen ihnen bei einem von ganzen Herzen ausgeführten Dienst der Versöhnung im Wege.

Kapitel 10, Vers 7 dieses Briefes könnte einen dieser Gründe offenbaren, warum die Korinther in ihrer Haltung so beengt waren. Wir zitieren: „Seht [doch] auf das, was vor Augen ist! Wenn jemand sich zutraut, daß er Christus angehört, so denke er andererseits dies bei sich selbst, daß, wie er Christus angehört, so auch wir.“ Vielleicht waren die Korinthischen Geschwister, die sicher waren, Christus anzugehören, zögerlich darin, auch bei anderen mit Sicherheit anzuerkennen, daß auch sie dem Meister angehörten, da sie diese nach ihrem äußerlichen Erscheinungsbild beurteilten.

Es gibt nichts Einschränkenderes als eine Ansicht dieser Art. Wir wußten von der Zeit an, als wir zuerst durch das Wort Gottes er-

leuchtet wurden, daß jedes Glied des Adami-
schen Geschlechts gefallen und unvollkom-
men ist. Wir wissen, daß unser Stand mit dem
Himmlischen Vater nicht auf der Grundlage
unserer eigenen Gerechtigkeit besteht, son-
dern aufgrund der Gerechtigkeit Christi. -
Römer 3:10, Philipper 3:9 Wenn wir jedoch
die Unvollkommenheiten anderer Geschwister
erkennen, mag es leicht sein, daraus zu
schließen, daß sie nicht auf der gleichen Ebe-
ne zu Christus gehören, wie wir.

Außerdem kann das, was wir erkennen,
wenn wir „die Dinge nach dem äußeren Schein
beurteilen“ vielleicht nichts offenbaren, was
dem Herrn mißfällt. Es ist vielleicht auch nur,
daß der andere Bruder oder die Schwester
sich von uns in irgendeiner Weise unterscheidet.
Der „eingeeengte“ Sinn möchte, daß jeder
gleich denkt und gleich handelt, natürlich
nach unserem eigenen Denk- und Handlungs-
schema.

Paulus' Sichtweise war korrekt, weil sie
der Sicht eines erweiterten Herzens ent-
sprach. Wenn wir seinen Gedanken umschrei-
ben, würde dies ungefähr so lauten: „Du hast
Vertrauen, daß du dem Christus angehörst
und dich der Segnungen des Herrn erfreust;
aber erinnere dich daran, daß ich das gleiche
Vertrauen habe. Wir beide glauben, daß wir
danach streben, dem Herrn zu gefallen. Ich
mag einige der Dinge, die du sagst und tust,
vielleicht nicht, und du magst oft verärgert
sein über mich, aber dies gibt uns keinen
Grund, einer den anderen zu verurteilen.“ Eine

solche Sichtweise nimmt Paulus später auch ein, als er später an Timotheus schreibt, daß „der Herr die kennt, die sein sind“. - 2. Timotheus 2:19

Nicht großzügig gegenüber den Prinzipien

Es kann ein großer Unterschied dazwischen bestehen, großzügig zu sein und ein weites Herz zu besitzen. Wir denken bei diesen Worten an die Großzügigkeit in dem Sinne, über Verletzungen der großen Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit hinwegzusehen, die sich in dem Wort Gottes zeigen. Kein wahrer Nachfolger des Meisters wird dies tun.

Das heilige Wort spricht klar über die fundamentalen Elemente des göttlichen Erretungsplanes. Wir können nicht wahrheitsgemäß sagen, daß es für den Herrn keinen Unterschied macht, ob wir solch klar festgelegten Lehren folgen wollen oder nicht. Nicht nur sollen wir darin übereinstimmen, in diesen Prinzipien und der Lehre Christi treu zu sein, sondern wir werden auch zusätzlich ermahnt „für den ein für alle Mal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen“. - Judas 3 Wir sollen den „guten Kampf des Glaubens“ kämpfen und anderen helfen, das Gleiche zu tun, um dem Herrn zu gefallen, um so „das ewige Leben zu ergreifen“. - 1. Timotheus 6:12

Wie Paulus die Korinthischen Geschwister mahnte, sollten wir jedoch der Wahrheit erlauben unsere Herzen zu erweitern gegenüber unseren Geschwistern in Christo und

auch gegenüber der ganzen Menschenwelt. Die Unvollkommenheiten des Fleisches werden sicher von Zeit zu Zeit in unserer Gemeinschaft offenbar. Jeder von uns unterscheidet sich in mancher Beziehung von anderen. Wenn unsere Herzen eingeengt sind, „beengt“, können diese Unterschiede, die in Wirklichkeit oft gar nichts mit den Grundlehren zu tun haben, für große Unruhe sorgen und uns viel von unserer Freude rauben, die wir andererseits in der Gemeinschaft mit jenen empfinden, die „einen gleich kostbaren Glauben besitzen“. - 2. Petrus 1:1

Ein weit gemachtes Herz gibt uns andererseits einen glücklicheren Ausblick auf jeden Aspekt des christlichen Lebens, besonders in unserer Gemeinschaft mit dem Herrn Volk. Dies bedeutet nicht, daß wir das Fehlverhalten von anderen dulden. Trotzdem sollten wir unsere Geschwister in Christo annehmen, weil sie die von Gott Gerufenen sind und uns daran erinnern, daß dem Herrn, als Er sie gerufen hat, all jene Eigenschaften und Charakterzüge, die sie besaßen, bekannt waren, die uns vielleicht sehr stören. Außerdem wird es uns helfen, unsere Herzen weit zu halten, wenn wir uns gelegentlich erinnern, daß auch wir Eigenschaften besitzen, die andere ebenso störend empfinden.

Es war die Weite des Herzens des Paulus, daß ihn befähigte, sich zu freuen, daß das Evangelium verkündigt wurde, auch wenn das Motiv, mit dem einige es verkündigten, zu

seinen Leiden beigetragen hatte. - Philipper 1:15 - 18 Es ist unwahrscheinlich, daß irgendjemand von des Herrn Volk während dieser Zeit des Endes jemals mit einer Erfahrung dieser Art, wie sie Paulus machte, in Berührung kommt. Wir erwähnen dies nur als eine Veranschaulichung der gesamten Sicht darauf, was uns ein weites Herz in allen schwierigen Erfahrungen geben wird, die uns begegnen, wenn wir mit der Brüderschaft in dem herrlichen Erlösungsdienst zusammenarbeiten.

Das vollkommene Beispiel von Jesus

Jesus war vollkommen, und die Unvollkommenheiten seiner Apostel müssen für ihn sehr offensichtlich gewesen sein, doch er liebte sie bis zum Ende. Als er für sie betete, sagte er: „Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben.“ - Johannes 17:6. Erinnern wir uns immer daran, daß unsere Geschwister uns von unserem Himmlischen Vater gegeben wurden, in dem Sinn, daß Er sie rief, wie Er uns gerufen hat? An unsere Geschwister in diesem Licht zu denken, sollte helfen, unsere Herzen ihnen gegenüber weit zu machen. Sicherlich wünschen wir nicht, Gottes Wahl zu kritisieren.

Der Psalmist schrieb: „Den Weg deiner Gebote werde ich laufen, denn du machst mir das Herz weit.“ - Psalm 119:32. Wichtig unter des Herrn Geboten ist das eine, das von Jesus gegeben wurde, „daß wir einander lieben, wie er uns geliebt hat“. - Johannes 13:34 und 35

Wenn wir unsere Geschwister so lieben, werden wir unser Leben für sie niederlegen, nicht nur, indem wir ein Interesse an ihren körperlichen Nöten zeigen, sondern auch an ihrem geistigen Wohlergehen. Wenn wir unsere Herzen wirklich durch die Liebe weit gemacht haben, werden wir uns unserer Vorrechte der Gemeinschaft mit den Geschwistern erfreuen, mit ihnen als Diener der Versöhnung zusammenzuarbeiten.

Wenn wir vereint in diesem Dienst voranschreiten, werden wir auf Widerstand verschiedenen äußeren Ursprungs stoßen. Wenn unsere Herzen weit geworden sind, werden wir diesen Bürden nichts hinzufügen wollen, sondern alles tun, was wir tun können, um dabei behilflich zu sein, sie zu tragen. Sicherlich werden wir fleischliche Schwachheiten bei unseren Geschwistern bemerken und sie ebenso bei uns. Was wir manchmal jedoch als eine Schwäche wahrnehmen, mag nur eine „in einem harten Kampf erlittene Wunde“ sein, wie ein Dichter geschrieben hat.

Laßt uns daher nicht richten, sondern mit weit gemachten Herzen zusammen auf dem Pfad des Opfern vorangehen und uns füreinander und für den Herrn einsetzen. Laßt uns dies in der bestimmten Erkenntnis tun, daß Gott „uns jede Gnade zu geben vermag, damit wir in allem allezeit alle Genüge haben und überreich sind zu jedem guten Werk“. - 2. Korinther 9:83

* * *

„Etwas Besseres“ - unsere himmlische Berufung

Wie viele unserer christlichen Freunde verstanden wir eine lange Zeit nicht das Wort der Wahrheit recht zu deuten. - 2. Timotheus 2:15 Wir konnten nicht begreifen, daß Gott zuerst eine himmlische Errettung für die Kirche plante, und dann eine irdische Errettung für die Menschheit im allgemeinen. Die Bibel in Gemeinschaft mit den heilszeitlichen Informationen zu studieren, beseitigt immer all unsere Schwierigkeiten. Sie zeigt uns, daß die Verheißung, daß die Erlösten, „jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen“ - und „das Werk ihrer Hände genießen werden“ - Micha 4:4 und Jesaja 65:22 Gottes Vorhersage für das zu göttlicher Gunst wiederhergestellte Israel und für alle Geschlechter der Erde ist, aber nicht für die Kirche. Über die wahre Kirche, die Braut Christi, wird erklärt, daß ihre Glieder in der Auferstehung den Engeln gleich - himmlische oder geistige Wesen sein werden.

Paulus macht deutlich, daß „Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können.“ - 1. Korinther 15:50 Jesus sagt, daß er hinget um ihnen eine Stätte in des Vaters Haus in der Höhe zu bereiten. - Johannes 14:2 und 3 Aber der Wohnplatz für den Menschen, die Erde, die schon bereitet ist von Grundlegung der

Welt an - Matthäus 25:34 -, unterscheidet sich sehr von der unsrigen Wohnstätte, über die wir lesen: „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die Gott lieben.“ - 1. Korinther 2:9, Jesaja 64:4

Der Ruf zur geistigen Natur

Nun verstehen wir, warum es vom 1. Buch Mose bis zum Buch Maleachi nicht eine einzige Andeutung über eine himmlische oder geistige Hoffnung für irgendeinen natürlichen Menschen gibt. Jede Verheißung ist irdisch. Wir lesen zum Beispiel in Bezug auf Abraham, „der Herr sagte zu Abraham ... hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Ort, wo du bist, gegen Norden und gegen Süden und gegen Osten und gegen Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deinem Samen auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Sand der Erde, so daß, wenn jemand den Sand der Erde zu zählen vermag, auch dein Same gezählt werden wird. Mache dich auf und durchwandle das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben.“ - 1. Mose 13:14 - 17

Paulus weist auf diesen Unterschied der Hoffnungen hin, der die geistgezeugte, zu Pfingsten gegründete Kirche betrifft, und die aller anderen Menschen. Hinweisend auf die Treuen der Vergangenheit erklärt er, daß, obwohl sie Gottes Zeugnis für ihre Treue besaßen, sie trotzdem die Verheißung nicht er-

langten, „da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ - Hebräer 11:39 und 40

Sobald wir unser „Besseres“ bekommen, unseren höheren Lohn der „Herrlichkeit und Ehre und Unsterblichkeit“ in der Miterbschaft mit unserem Herrn als seine bildliche Braut - werden die Glaubenshelden der alten Zeiten ihren Lohn der Auferstehung zu menschlicher Vollkommenheit bekommen. In dem Königreich des Messias werden jene vollkommenen Menschen die „Fürsten auf der ganzen Erde“ sein. - Psalm 45:16 Dann werden die Segnungen und die Anweisungen für die arme, abergläubische, selbstsüchtige Welt von den geistigen zu den vollkommenen irdischen Menschen übergehen, um ihnen zu helfen, die Gehorsamen zu den Vollkommenheiten zu erheben, die durch die vollendeten Glaubenshelden illustriert werden.

Wir haben von einer Sonntagsschullehrerin gehört, die ihrer Klasse etwas über den Himmel erzählte und über Pianos, Harfen, Orgeln, Pferde und Wagen, Früchte und Blumen, usw. sprach. Wir erkennen daran, daß sie nur an die Segnungen dachte, die Gott für die Treuen und Gehorsamen der Welt vorgesehen hat - „zur bestimmten Zeit“. Sie hatte keine Vorstellung von den „Himmeln der Himmel“, die den treuen Nachfolgern Jesu auf dem „schmalen Pfad“ verheißen sind. Der große Lehrer erklärt, daß es unmöglich ist, den Himmel mit seinen Schönheiten und Ausstrah-

lungen zu beschreiben. Er sagte zu Nikodemus: „Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage?“ - Johannes 3:12

In Übereinstimmung damit macht die Bibel keinen Versuch, die Himmel selbst, noch ihre Bewohner, zu beschreiben. Uns wird nur gesagt, daß „Gott ein Geist ist“, „der ein unzugängliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen hat noch sehen kann“ - persönlich sehen kann. - Johannes 4:24, 1. Timotheus 6:16 Die Menschen müssen Gott in Seinen Werken erkennen - das Edelste von diesen ist der vollkommene Mensch - der auf der irdischen Ebene in seiner moralischen Ähnlichkeit „ein wenig niedriger als die Engel“ ist, die auf der geistigen Ebene sind. Das Äußerste, das Sein Wort über unser himmlisches Erbteil erklärt, ist, „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“. - 1. Korinther 2:9

Aber während Er es ablehnt, uns über den himmlischen Zustand zu informieren, gibt uns Gott einen die Seele zufriedenstellenden Anteil. Durch den Apostel erklärt er in 1. Johannes 3:2: „Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, daß, wenn es [der verherrlichte Christus] offenbar werden wird, [bei dem zweiten Kommen mit Macht und großer Herrlichkeit] wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“ Andere, die in der ersten

Auferstehungskraft keinen solchen Wechsel von der menschlichen zur geistigen Natur erfahren, werden „ihn nicht sehen, wie er ist“, sondern nur, wie er ihnen offenbart werden wird, in seinen Vorsehungen und Gerichten, die alle Augen erkennen werden.

Wie zufriedenstellend dies doch ist! Es ist jenseits von allem, was wir hätten fragen oder denken können. „Ihm gleich!“ - wonach könnten wir mehr fragen. „Ihm gleich!“ den Gott hoch erhoben hat, „über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird!“ - Epheser 1:21 Wir stehen erstaunt vor solch einer Gnade. Darüber hinaus können wir erkennen, daß Der, welcher uns berufen hat, Teilhaber Seiner göttlichen Natur und Miterben mit dem Erlöser an seinem Mittler-Königreich zu werden, für uns jeden Trost und jede Freude in jenem himmlischen Zustand vorgesehen hat, die wir im Einzelnen jetzt nicht begreifen können. Prophetisch steht über diese geschrieben: „Ich werde gesättigt werden, wenn ich erwache mit deinem Bild.“ - Psalm 17:15

Es ist die Hoffnung, der Wunsch, das Ziel eines jeden von uns, unsere Berufung und Erwählung fest zu machen - so zu laufen, daß wir jenen großen „Preis“ der Teilnahme an der Ersten Auferstehung erlangen mögen. Von jener Auferstehung lesen wir: „Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tau-

send Jahre." - Offenbarung 20:6 Wir wollen dies im Gedächtnis halten, daß unsere Teilnahme mit dem Herrn an den Herrlichkeiten des Königreichs von unserer Treue hier abhängig ist, mit der wir ihm durch böses und durch gutes Gerücht, durch Ehre und durch Unehre folgen, indem wir das Kreuz entlang des Weges der Selbstverleugnung tragen.

Die Erstgeborenen gingen hinüber

Als Gott das vorbildliche Israel aus Ägypten herausführen wollte, gab es zuerst für die Erstgeborenen eine besondere Errettung oder Bewahrung. In der Nacht vor der Befreiung waren alle Erstgeborenen in Todesgefahr und wurden nur dann gerettet, wenn sie unter das Blut des Passah-Lammes kamen. Wir erkennen die Bedeutung dieses wunderbaren Vorbildes. Paulus sagt uns, daß Christus unser Passah-Lamm ist, das für uns geschlachtet wurde. Wir haben uns ein jeder sein Fleisch angeeignet, seine menschliche Natur, die er unseretwegen geopfert hat. Wir anerkennen sein Opfer, das Blut der Versöhnung. Wir erkennen, daß dieses ganze Evangelium-Zeitalter ein Gegenbild für die Nacht ist. Wir hoffen, zu den Erstgeborenen zu gehören, gezeugt von dem Heiligen Geist, die während dieser Nachtzeit von Sünde und Tod auf Grund des vergossenen Blutes des Lammes und darin für würdig erachtet werden, hinüber zu gehen - des ewigen Lebens für würdig erachtet zu werden auf der geistigen Ebene, als Glieder der Kirche der Erstgeborenen - Teilhaber der Ersten Auferstehung zu

Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit mit unserem Herrn und gleich ihm.

Alle Erstgeborenen Israels, die hinüber gingen, stellten vorbildlich das ganze Volk des Herrn dar, in allen Konfessionen und außerhalb aller Konfessionen, die jetzt vom Tod zum Leben hinüber gehen. In dem Vorbild wurden jedoch die Erstgeborenen von jedem Stamm für den einen Stamm Levi - den priesterlichen Stamm - ausgetauscht, der danach den „Haushalt des Glaubens“ bildlich darstellte. Zusätzlich teilte der Herr jenen Stamm in zwei Klassen ein. Eine kleine Handvoll wurden zu Priestern gemacht und diese nahmen besondere Stellungen der Gunst und Beziehung der Nähe zu Gott ein. Die Übriggebliebenen jenes Stammes wurden darin geehrt, daß sie als die Gehilfen oder Diener der Priester eingesetzt wurden. Dies ist eine bildliche Umschreibung.

Die Kirche der Erstgeborenen wird aus zwei Klassen bestehen, einer „kleinen Herde“ von Priestern und einer „großen Schar“ von dem „Haushalt des Glaubens“, gegenbildlichen Leviten, die dienen werden. Die „Kleine Herde“ der Priester führen ihr Opfern jetzt aus, und wenn sie treu sind, werden sie in Kürze zu einer königlichen Priesterschaft gemacht werden, zu einer herrschenden Priesterschaft, zu Miterben mit dem großen König der Herrlichkeit und Hohepriesters unseres Bekenntnisses - Jesus. Die Große Schar jedoch, die in den gewöhnlichen Leviten vorbildlich dargestellt ist, wird nicht auf dem

Thron sein, sondern vor dem Thron dienen. Sie werden keine „lebendigen Steine“ des Tempels sein, sondern sie werden Gott in dem Tempel dienen. Sie werden keinen Kranz der Herrlichkeit tragen, obwohl ihnen Siegespalmen zugestanden werden.

Welchen Platz werdet ihr oder ich in der Auferstehung einnehmen, in der allgemeinen Versammlung der Kirche der Erstgeborenen? Werden wir zu der königlichen Priesterschaft gehören oder zu den weniger geehrten aber noch gesegneten Dienern? Werden wir von der Brautklasse sein oder den weniger geehrten „Jungfrauen, ihren Gefährtinnen“, die ihr folgen?

Es liegt an uns, unsere Berufung und Erwählung fest zu machen durch unseren Eifer, unsere Ernsthaftigkeit, unsere Hingabe für den großen König und Seine Sache. Er hat uns zur höchsten Ebene der Existenz gerufen. Es liegt bei uns, unter Seinen wundervollen und gnädigen Vorkehrungen zu unterscheiden, ob wir hinüber gehen sollen; und wenn wir hinübergegangen sind, zu entscheiden, ob wir die Stellung annehmen, zu der wir berufen sind oder die geringere Stellung, die denen gegeben wird, die ihre Kleider nicht unbefleckt von der Welt halten und daher durch große „Trübsale“ gehen müssen, um überhaupt in das Königreich eintreten zu können.

Wir mahnen daher, daß wir bemüht sind, nicht nur in der großen Versammlung anwesend zu sein, „der allgemeinen Versammlung

der Kirche der Erstgeborenen“, sondern unsere „Berufung und Erwählung fest zu machen“, um zu der Brautklasse zu gehören, der königlichen Priesterschafts-Klasse, den Gliedern des Leibes des große Propheten, Priesters und Königs der Herrlichkeit. Wir wollen einer den anderen ermutigen, den guten Kampf des Glaubens aufrechtzuerhalten und den Sieg zu erlangen, soweit unsere Herzen betroffen sind, über die Welt, das Fleisch und den Widersacher. Wir wollen so erfüllt sein mit dem Geist der Wahrheit, dem Geist der Sanftmut, Milde, Geduld, Langmut, brüderlicher Liebe und Liebe, daß wir zu einem Segen in unserem Zuhause werden, daß sie von uns Kenntnis nehmen werden, daß wir mit Jesus gewesen sind und von ihm gelernt haben; und daß dieser Segen so überfließen und in vielen Herzen vorhanden sein möge.

Brennende und scheinende Lichter

Über einen der Alten Glaubenshelden wurde gesagt, daß er „ein brennendes und scheinendes Licht“ sei. Einige Lichter sind kalt, abweisend, wenig mitfühlend; aber die Art, die von dem Meister anerkannt wurde, war von der brennenden Art und Weise, - warm, glühend, mitfühlend, intensiv! Der Meister lieferte selbst die beste aller Illustrationen über das ausgesprochene Prinzip. Er war das Licht, das vom Himmel herabkam, das ungedämpft und prachtvoll bis zum Äußersten strahlte, das Licht der göttlichen Wahrheit. Er war kein kalter, verbietender Einsiedler, der sich mit einem hochmütigem Geist

vom Volk distanzierte und kalte, wundervolle Worte des Lebens redete. Ganz im Gegenteil war sein ganzes Leben mitfühlend und edelmütig. Eine der Anklagen, die gegen ihn von den kalten Pharisäern vorgebracht wurden, war, „er empfängt Sünder und ißt mit ihnen“. Sogar seine Jünger waren schockiert, daß er mit einer Frau von Samaria sprach. Aber das gemeine Volk hörte ihn gern. Während sie bemerkten, daß er weit entfernt von ihrer Ebene war, während sie in ihm die Herrlichkeiten des „einzig Gezeugten des Vaters“ erblickten, wurden sie trotzdem zu ihm gezogen, weil er sowohl das brennende wie das hell scheinende Licht war. Und sie erklärten, „Niemand hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.“ - Johannes 7:46

Bibelforscher sind alle Christen; obwohl nicht alle „Christen“ Bibelforscher sind. Es ist wahr, daß Gottes Buch selbst von einigen, die Ungläubige sind, durchgelesen werden mag; es mag von Gegnern kritisch durchsucht werden, die nach Fehlern in ihm suchen, um es in Widersprüche zu verwickeln, wie sie bei unserem Meister Fehler zu finden suchten. Diese sind jedoch keine Bibelforscher im passenden Sinn des Wortes. Nur jene, die eine Weihung ihres Lebens für den Herrn gemacht haben und bestrebt sind den göttlichen Willen zu erkennen, um ihr Leben danach auszurichten, um dieses Ende zu erreichen, sind in die Schule Christi eingetreten, um von ihm gelehrt zu werden. Nur solche sind von unserem Standpunkt Bibelforscher, die nach den Ge-

heimnissen des Herrn suchen, weil sie Ihn lieben und für Seine herrlichen Pläne dankbar sind und sie völlig zu verstehen wünschen.

Solche Bibelforscher sollten in der Welt unter unseren Mitchristen aller Glaubensbekenntnisse brennende und scheinende Lichter sein. Viele von ihnen haben leider viel von dem Geist der Welt und ermangeln den Geist der Wahrheit selbst - weil sie keine ausreichenden Bibelforscher sind. „Also laßt euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“

Wir wurden nicht beauftragt unsere Bibeln, die uns überall hin begleiten, in einer auffälligen Weise zur Schau zu stellen. Wir sind ermahnt worden in unserem täglichen Leben die Lektionen kundzutun, die wir von ihren kostbaren Seiten gelernt haben. Da die Bibel die vom Herrn vorbereitete Lampe für all diejenigen ist, die in seinen Fußstapfen gehen, so ist ein jeder von ihnen wiederum eine Lampe, die das Licht, die Erkenntnis, den Geist der Wahrheit anderen zu ihrer Zufriedenheit scheinen lassen sollte. Mit anderen Worten ist die Heilige Schrift nicht über die Menschenwelt ausgegossen worden, sondern nur über des Herrn Diener und Mägde. Es ist eine Salbung für diese und auf diese, die ihnen den Beweis liefert, daß sie zu einer neuen Natur wiedergeboren worden sind, und die sie zu Lichtträgern zum Nutzen von anderen macht, zu brennenden und scheinenden Lichtern, mitfühlenden und hilfsbereiten Lichtern,

„damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“.

„Das Licht scheint in der Finsternis“

Während wir die Lampe geschmückt und brennend halten - während wir Gott zu verherrlichen suchen als brennende und scheinende Lichter in der Welt -, dürfen wir nicht vergessen, daß die Bibel uns versichert, daß wir nicht erfolgreicher in der Bekehrung der Welt sein können, als der Meister es war. Sein großes Licht scheint in der Finsternis, „und die Finsternis hat es nicht erkannt“. Und die Religionsvertreter seiner Tage riefen zu seiner Kreuzigung auf.

Die seine Nachfolger betreffende Prophezeiung des Meisters wird sich bis an das Ende des Zeitalters bewahrheiten. Die Finsternis haßt das Licht. „Wundert euch nicht, Brüder, wenn die Welt euch haßt.“ „Wenn die Welt euch haßt, so wißt, daß sie mich vor euch gehaßt hat.“ - 1. Johannes 3:13, Johannes 15:18 Es ist daher insgesamt ein Fehler, zu vermuten, daß des Herrn geweihte Menschen, die ihr Licht treu vor den Menschen scheinen lassen, die Welt bekehren könnten. Solches war nicht die Absicht Gottes. Es ist die Kirche, nicht die Welt, die zur gegenwärtigen Zeit geprüft wird. Die Gegnerschaft der Welt und alle Mächte der Finsternis dienen dazu, uns als Neue Schöpfungen zu prüfen - unsere Loyalität gegenüber Gott und Seiner Wahrheit.

Wer auch immer das Licht der Wahrheit verständnisvoll empfängt, muß sich in ihm erfreuen, und sich seiner erfreuend es auf andere scheinen lassen, oder, wenn er das Licht unter den Scheffel stellt, wird es seinen Mangel an Mut, Mangel an Wertschätzung, Mangel an Ernsthaftigkeit zeigen - Qualitäten, nach denen Gott besonders unter jenen sucht, die Er eingeladen hat, mit Jesus Teilhaber an den Herrlichkeiten des Mittler-Königreichs zu werden, das bald unter den Menschen eingerichtet wird. Es ist daher wichtig, daß wir unser Licht vor den Menschen scheinen lassen, daß, wenn es nötig ist, wir willens, nein, froh sind, für unsere Loyalität gegenüber Gott und Seiner Botschaft leiden zu können. Und wir haben Jesu Wort darüber, daß wer sich jetzt auch immer seiner oder seiner Worte schämen wird, auch er sich ihrer nach und nach schämen wird. Er wird sie nicht sich zu eigen annehmen, als Glieder seiner Brautklasse, wird sie nicht als Beisitzer mit ihm auf seinem herrlichen Thron annehmen.

„Das Licht der Welt“ ist Jesus. „Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“ - Johannes 1:9 Bisher hat Jesus noch nicht mit der Welt gehandelt, sondern nur mit den Gesegneten, welche Augen für den Glauben und Ohren für den Glauben haben. „Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.“ - Matthäus 13:16 Die Zeit zur Erleuchtung der Welt wird nach dem besonderen Ruf für die Erwählten sein. Dann

wird die Kirche als die Braut mit dem himmlischen Bräutigam auf seinem Thron sein. Dann werden alle, die jetzt in der Angelegenheit treu sind, ihr Licht leuchten zu lassen, mit dem großen Licht, Jesus, als Glieder seines Leibes verbunden sein. Alle zusammen werden sie die große Sonne der Gerechtigkeit bilden, die dann aufgehen wird mit Heilung in ihren Flügeln und zur Segnung aller Geschlechter der Erde. „Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat [zu hören], der höre!“ - Matthäus 13:43 Derjenige, der einen Herzenswunsch hat, laß ihn gehorsam sein, und „seine Berufung und Erwählung fest machen“ zu dieser herrlichen Haupterrettung.

* * *

Der umgestaltende Einfluß des Gedankens

**„Denn wie er denkt in seinem Herzen, so ist er.“ -
Sprüche 23:7 „Behüte dein Herz, mehr als alles,
was zu bewahren ist; denn von ihm aus sind die
Ausgänge des Lebens.“ - Sprüche 4:23**

Das Herz ist eines der wichtigsten Organe unseres Leibes. Wenn es aufhört zu arbeiten, ist der Tod die sichere Folge. Das Blut, das durch das Herz fließt, stellt das Leben dar, die Energie des Leibes. Wenn der Blutstrom für eine kleine Weile unterbrochen wird, wird der Leib nicht mehr mit dem Nöti-

gen versorgt. Dies ist insoweit eine Vorbereitung auf den Tod, denn es muß ein fortwährender Blutstrom durch unseren Leib zirkulieren, um das Leben darin zu bewahren.

In Anbetracht dieser wichtigen Funktion unserer natürlichen Herzen benutzt die Bibel das Herz sehr passend als ein Symbol des Zentrums des Lebens, als ein Symbol des Zentrums unserer Neigungen, einschließlich des Willens. Was wir auch immer tun, der Wille ist an allem beteiligt. Wer von des Herrn Volk willens ist, sich immer mehr zu reinigen, wird immer mehr lebendig. Wenn wir im Herzen rein sind, beschließen wir in dem gegenwärtigen Leben rechtschaffen und nüchtern zu leben. Wer das Prinzip wertschätzt, das richtig richtig und falsch falsch ist, wird wünschen, richtig zu leben - ob er Jude oder Nichtjude oder von der Kirche Gottes ist.

Die Kirche hat, nachdem sie Gottes Bedingungen angenommen hat, ihr Leben Gott geweiht. Sie hat sich verpflichtet, einen guten Kampf gegen die Welt, das Fleisch und den Teufel zu kämpfen. Die Glieder der Kirche sind als Neue Schöpfungen unter besonderen Pflichten. Ihre Hoffnungen und ihr Streben nach Höherem sind abgesondert von denen der Welt. Sie sind daher doppelt verantwortlich in Bezug auf ihre Herzen, die ihre innersten Empfindungen wiedergeben.

Wie eines Menschen innerste Empfindungen sind, so ist er. Wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist sein wirklicher Charakter. Was ist dein wirklicher Wille? Welche

sind deine wirklichen Empfindungen? Sind es nicht die Worte, die du benutzt, und worin deine Handlungen bestehen? Was aber ist das Motiv, das all diesem zugrunde liegt?

Die Neue Schöpfung soll gottähnlich sein, geistig, letztlich von der geistigen Natur in Herrlichkeit - vollkommen. Aber bevor sie jene Vollkommenheit erlangt, wird das Herz der Neuen Schöpfung dazu aufgefordert, seine Treue zu beweisen. Einige werden in einem höheren Sinn Überwinder sein als andere, aber keiner wird zu den Überwindern gehören, ausgenommen diejenigen, die wahrhaftig, treu und rein sind. Wenn wir uns daher Gott geweiht haben, sollte es unser Bemühen sein, daß unsere Herzen, Wünsche und Motive vollkommen sind. Es ist die einzige richtige Haltung, daß wir unsere Unvollkommenheiten bekennen, wenn wir falsch liegen. Gott erwartet von uns, daß wir von Herzen treu sind, und daß die Treue des Herzens das ganze Leben umfassen und kontrollieren sollte.

Wenn unsere Gedanken unseren Idealen nicht entsprechen, sollten wir uns bemühen, sie entsprechend zu ändern. Wir sollten Wut, Bosheit, Haß und Streit und alle Werke des Fleisches und des Teufels ablegen. Bei einigen Leuten gehen diese Gedanken in mancher Beziehung sehr tief. Es sind aber nicht die zeitlichen Gedanken des Verstandes - die vorübereilenden Gedanken, die in unserem Leittext gemeint sind. Selbst Menschen von sehr schlechtem Charakter können manchmal tiefe Empfindungen haben. Die Augen einiger Men-

schen werden über manche alltäglichen Dinge zu Tränen gerührt. Dies mag sie als sehr zart empfindend erscheinen lassen, und doch kann ihr Leben zeigen, daß sie ebenso leicht mit einigen böartigen Handlungen sympathisieren.

Wir sehen diese Tatsache dargestellt in dem Verhalten einer randalierenden Volksmenge. Die Menschen, die Jesus als König begrüßten, schrien fünf Tage später: „Kreuzigt ihn!“ Diejenigen, die ihm kurz zuvor anscheinend so große Wertschätzung gezeigt hatten, schienen jene Wertschätzung zu verlieren.

Die Wichtigkeit des rechten Denkens

In Wirklichkeit ist ein Mensch nicht immer das, was er äußerlich betrachtet zu sein scheint. Sein wirklicher Charakter - der Zweck seines Lebens - ist tief in seinem Inneren verborgen. Dies betrifft nicht nur die zeitlichen Gedanken, sondern auch die tiefgehenden Gedanken, wenn wir diese so nennen wollen, die das ganze Leben einbeziehen. Die Schriften weisen uns auf die Tatsache hin, daß wir umgestaltet werden sollen durch die vollständige Erneuerung unserer Sinne. - Römer 12:2

Der Apostel sagt, als er über einige böartige Charakterzüge spricht, „Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.“ - 1. Korinther 6:11 Diese

Reinigung, diese Heiligung entsteht nicht nur durch das Lesen der Wahrheit oder die mentale Anwendung der Wahrheit, sondern durch das Sinnen des Herzens über die Wahrheit. Dieses Nachsinnen des Herzens, diese tiefen Entscheidungen gehören zu uns als Christen und sollen von bestimmten Prinzipien gelenkt werden. Diese haben mit dem realen Menschen zu tun, den Gott ansieht, nicht die alte Natur, die entsprechend dem Grad der Verderbtheit schon mehr oder weniger geschädigt ist. Gott schaut auf die Neue Natur.

Diese tiefen Überzeugungen und Absichten des Herzens machen eine Umgestaltung des Charakters aus. Dies ist des Menschen wirklicher Zustand, und so ist er. Wenn er manche zeitliche Gemütsbewegung der Wut oder der Bosheit zeigt, so würde dies nicht sein wirklicher Gedanke sein, seine wirkliche Absicht wiedergeben. Daher würde er es nicht sein, sondern seine alte Natur, die sich vorübergehend selbst behauptet. Als eine Neue Schöpfung muß er über seine Worte, seine Gedanken, seine Handlungen wachen. Wenn ihm ein flüchtiger schlechter Gedanke durch den Sinn geht, würde dieser nicht der Gedanke seines Herzens sein. Und als Neue Schöpfung sollte er ihn stoppen, ihn abweisen, so daß er in seinem Herzen keine Wurzeln schlägt und bessere Empfindungen erstickt.

Dieses rechte Denken des Herzens hat sehr viel mit dem ganzen Leben zu tun. Der Apostel sagt, daß wir umgestaltet werden

sollen durch die Erneuerung unserer Sinne, um zu wissen, was der vollkommene Wille Gottes ist. Dies ist der christliche Standpunkt. Wie froh können wir sein, daß unser Himmlischer Vater uns von diesem Standpunkt aus beurteilt! Wie froh sind wir, daß unser Himmlischer Vater dazu imstande ist das Herz zu lesen, daß Er unsere Herzen kennt, daß Er unsere innersten Gedanken kennt!

Einst mögen wir gedacht haben, daß wir Gott einen Dienst erwiesen hätten, auch wenn dies tatsächlich nicht zutraf. Wir zeigen unsere Treue gegenüber Gott, indem wir auf Sein Wort achtgeben, indem wir erkennen mögen, was Sein Wille ist. Je mehr wir Gottes Wort studieren, desto mehr erlangen wir den Geist der Wahrheit, und um so mehr wertschätzen wir es. Und in dem Verhältnis, in welchem wir Gottes Verordnungen verstehen und wünschen durch sie geleitet zu werden, wird unser Herz gereinigt werden. Dann verwenden wir um so mehr Sorgfalt auf unsere Hände und was sie tun sollen, und auf unsere Zungen, was sie aussprechen sollen. So werden wir unsere Herzen bewahren und unseren Willen Gott unterwerfen.

Der Wille ist ein Teil unseres Herzens, so wie das Ruder ein Teil des Bootes ist. Der neue Wille ist das Ruder, das uns in diese oder jene Richtung steuert. Je mehr wir das Wort Gottes verstehen, desto besser verstehen wir, wie unser Leben zu führen ist. Daher sollen wir unsere Herzen bewahren und sie reinigen durch die Erkenntnis der Wahrheit

Gottes. Um dies zu tun, muß der Wille immer auf der Hut sein und wachen mit Gebet und Danksagung.

Die Kirche in der Prüfung zum Leben

Manche Menschen mögen fragen, warum wir dies alles tun sollen? Ganz allgemein könnten wir antworten, „damit wir das Rechte tun - denn Recht ist Recht“. Aber die Begründung reicht für uns nicht aus. Während alle die Überlegenheit des Richtigen über das Falsche wertschätzen, handeln wir in unserem gefallenem Zustand jedoch erst, wenn wir es auf eine äußere Veranlassung hin müssen. So legt uns der Herr bestimmte Anreize vor. Er sagt: „Wenn dein Herz rechtschaffen ist, wünsche ich, dir ewiges Leben zu geben. Wenn dein Herz falsch ist, dann wird es nicht von der Beschaffenheit sein, denen ich diesen Segen garantieren werde. Du wirst den zweiten Tod sterben.“

Vor sechstausend Jahren gab es eine Prüfung. Unser erster Vater, Adam, wurde geprüft und versagte. Folglich haben wir kein Recht zu leben. Aber Gott hat durch unseren Herrn Jesus angeordnet, daß jedes Glied des Adamischen Geschlechts eine weitere Prüfung bekommen soll. Der Vater ist willens, allen, die Gerechtigkeit lieben, ewiges Leben zu geben.

So nehmen wir diese Bestimmung dankbar an und sagen: „Himmlischer Vater, willst Du uns tatsächlich eine weitere Gelegenheit geben, ewiges Leben zu erlangen? Wir würden

es lieben, jenes Leben zu bekommen! Wir sind sehr dankbar für diese Gelegenheit! Wir lieben Gerechtigkeit! Wenn wir uns treu gegenüber den Prinzipien der Gerechtigkeit verhalten, werden wir dann ewiges Leben bekommen? Es ist unser Wunsch, daß Dein Wille in uns geschehe - daß wir Gerechtigkeit lieben und Ungerechtigkeit hassen." „Dann ist es sehr gut", sagt der Himmlische Vater, „Ich werde dich in die Schule Christi tun, wo du Gerechtigkeit lernen wirst."

Tag für Tag lernen wir in der Schule Christi. Unsere verschiedenen Erfahrungen sind ein Teil allgemeiner Anweisungen für solche, die Gerechtigkeit lieben und wünschen vom Herrn gelehrt zu werden. Die Kernfrage unserer Prüfung wird sein - Leben oder Tod. Die Welt steht jetzt nicht im Gericht. Es gibt bis jetzt keine Möglichkeit für die Welt das Leben zu erlangen. Während dieses Evangelium-Zeitalters sind diejenigen der Kirche die einzigen, die unter diesem Bund des Opfers sind - die daher in der Prüfung auf ewiges Leben oder ewigen Tod stehen. Im nächsten Zeitalter wird die Welt ihre Gelegenheit haben Gehorsam zu lernen. Dann wird für sie die entscheidende Frage sein - Leben oder Tod.

Nur solche, die mehr als Überwinder sind, werden von der Königlichen Priesterschaft sein. Es gibt keine Entschuldigung dafür in die Große Schar zu kommen. Wir wollen unsere Herzen mit aller Sorgfalt bewahren. Wir wollen über unsere Herzen wachen. Wenn sie in völliger Übereinstimmung mit Gottes

Willen sind, werden wir wenig Sorge mit unseren Zungen haben. „Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“ - Matthäus 12:34

Unser Herz ist das wundervollste Organ unseres Körpers. Die Zunge ist das sensibelste von allen unseren Gliedern. Der Herr nimmt unsere Worte als einen Index unseres Herzenszustands. Weil wir aber unvollkommen sind, ist es für uns nicht möglich, in Worten und Taten fehlerlos zu sein. Wir sind jedoch fleißig und treu bemüht, die völlige Bemeisterung unserer Worte zu erlangen. Wir sollten besonders in Bezug auf böses Reden auf der Hut sein. Jede Tendenz zur Verleumdung ist zu prüfen. Wer auch immer von uns beschimpft wird soll nicht zurück schimpfen. Diese Tendenzen gehören zur alten Natur. Um dem Herrn gefällig zu sein, müssen wir unsere Herzen frei halten von jeder Form des Bösen. Wenn dies getan wird, wird das Herz von dem Herrn richtig belehrt. Dann werden wir wissen, daß wir zu Gutem machen müssen, was falsch ist. Wir sind gebunden, durch und durch gebunden, es nach dem Besten unserer Möglichkeiten gut zu machen. Unser Herz muß sich selbst rechtschaffen erhalten.

Mangel an moderner Erziehung

Dieses gleiche Prinzip ist auf die ganze Welt anwendbar, obwohl nicht mit einem so weitreichenden Maßstab. Die Menschheit wird durch Gedanken und durch Erfahrungen beeinflußt. So können bösertige Kinder in einem günstigen Umfeld dazu erzogen werden, nützliche Bürger zu werden. Wir haben gese-

hen, wo selbst mit Leuten aus der Welt gute Lösungen erzielt wurden, ehrenhaft, gerecht, nüchtern zu leben, und daß diese einen gesegneten Einfluß auf das Leben hatten - edle Männer und Frauen, obwohl diese keine Christen gewesen sein mögen.

Wir haben auch das Umgekehrte gesehen - solche, die kriminell wurden, aber nicht unbedingt. Manche von ihnen wurden unter guten Bedingungen geboren, haben aber schlechte Bücher gelesen und über sündige Dinge nachgedacht. So sind die Gedanken ihrer Herzen böse gewesen anstatt gut. So neigten sie zum Bösestun. Weil sie ihrem Verstand erlaubten in eine bestimmte Richtung zu laufen und erlaubten, daß diese Gedanken tief in ihren Herzen Wurzeln schlugen, wurden manche von ihnen sehr bösartig.

So sehen wir, daß die allgemeine Erziehung unserer Tage in einer sehr wichtigen Beziehung Mängel aufweist. Obwohl die Schulen in mancher Weise den Vorhang des Irrtums und des Aberglaubens beseitigt haben, vermitteln sie jedoch stattdessen nicht die volle, richtige Sicht der Gerechtigkeit. Dies geschieht, weil im allgemeinen der göttliche Charakter und die göttlichen Gesetze ignoriert werden. Es wird versucht, Ethik und Moral gänzlich getrennt von dem göttlichen Gesetz zu lehren. Aber diese Einstellung scheint den Glauben zu untergraben und die Schüler vom Glauben an einen höchsten Schöpfer zu trennen.

So sehen wir, daß während die Welt wundervolle Fortschritte in der Erziehung macht, sie doch nicht ihre eigenen Ideale erreicht. Der menschliche Verstand ist in seinem verkehrten und gefallenem Zustand unfähig das Thema der Moral von einem Standpunkt aus zu sehen, den gute Erzieher vorbringen würden.

Der menschliche Sinn benötigt den Einfluß seiner höheren Organe, um den niedrigeren Organen beizustehen. Obwohl diese erzieherischen Einflüsse in vieler Hinsicht vorteilhaft sind, sind sie doch sehr schädlich in anderen. Sie vermitteln keine Verehrung für Gott und den göttlichen Willen. Daher ist das Volk nicht imstande, die besten Prinzipien zu ergreifen. Die einzigen Personen, welche die richtige Haltung einnehmen, sind diejenigen, die danach trachten, neue, den göttlichen Anordnungen angepaßte Gedanken zu hegen, die den Sinn Christi übernehmen anstatt ihre eigenen Vorstellungen und Beurteilungen und damit in allen Dingen in ihm erwachsen werden. Dies ist unsere glückliche Stellung.

Der Einfluß des Gedankens auf die Gesundheit

Es gibt eine andere Anschauung zu unserem Leittext „So wie ein Mensch in seinem Herzen denkt, so ist er“, der von der christlichen Wissenschaft vertreten wird; nämlich, daß es uns entsprechend unseren Gedanken ergeht. Sie weisen mit dieser Betrachtungsweise auf manches Gute hin. Sie sagen, daß wenn jemand über liebenswürdige, edle Dinge

nachdenkt, er dahingehend beeinflußt wird. Wir denken, daß die Vertreter der christlichen Wissenschaft nur zum Teil recht haben. Sie behaupten, daß jemand krank ist, wenn er denkt, daß er krank sein wird. Es gibt ein Maß von Wahrheit in dieser Sicht.

Eine Hälfte des Volkes in der Welt ist krank, weil sie denken, daß sie krank sind. Wenn sie nicht über ihre Beschwerden und Schmerzen nachdenken würden, sondern über nützlichere Dinge, würden sie sich zweifellos in jeder Weise besser und stärker fühlen. Das Gemüt hat etwas mit unserem Zustand zu tun. Wer über Kopfschmerzen klagt, der wird sie zweifellos verstärken. Wer versucht, den Gedanken über seinen Zustand weg zu tun und auf andere Dinge acht zu geben, wird zweifellos sich selbst helfen.

Je weniger wir über Beschwerden und Schmerzen nachdenken, um so besser für uns. Wenn wir über sie sprechen, verschlimmern wir sie. Es ist auch schlecht, zu viel Mitgefühl miteinander zu zeigen. Natürlich gibt es Zeiten, in denen es grausam wäre, kein Mitgefühl zu zeigen. Aber es ist nicht weise, jene, die schwach sind, zu ermutigen, sich über ihren Zustand zu beklagen. Wir werden zum Teil stärker, wenn wir versuchen, die Gedanken an unsere Beschwerden zu vermeiden.

Der Fehler, der von der christlichen Wissenschaft gemacht wird, ist, daß sie dieses Prinzip zu weit ausdehnen. Gesundes Denken wird uns nicht überall hinbringen. Und es

würde auch nicht richtig sein, diese Sache zu verleugnen und zu sagen, daß wir keine Beschwerden und Schmerzen haben, wenn wir sie haben. Der Mittelweg ist der, zu dem die Bibel ermutigt, - nicht zu sagen, daß wir weder Beschwerden noch Schmerzen haben, nicht zu sagen, daß der Tod ein „tödlicher Irrtum“ ist, und daß es keinen Tod gibt. Aber wir können entlang des Sterbeprozesses helfen oder versuchen die nützlicheren Gedanken zu kultivieren und so einen hilfreichen Einfluß auf uns selbst und auf andere auszuüben.

Man kann dieses Prinzip aktiv in einem Krankenzimmer beobachten. Einige Leute, die zu einem Besuch in ein Krankenzimmer gehen, bringen viel Mitgefühl zum Ausdruck und hinterlassen bei dem kranken Menschen den Eindruck, daß er in einem viel schlimmeren Zustand ist, als es wirklich zutreffend ist; während sie der Person mit ermutigenden Bemerkungen hätten helfen können. Es ist nicht notwendig zu dem Kranken zu sagen: „Du siehst äußerst schlecht aus!“ Wir könnten aber sagen: „Fühlst du dich heute morgen besser?“ „Hattest du eine gute Nachtruhe?“ Viele Menschen wissen nicht wie viel sie ruhen und fühlen sich nicht dankbar genug. So könnten wir empfehlen: „Ich hoffe, du fühlst dich dankbar gegenüber dem Herrn und daß du dich an diesem wunderschönen Tag erfreust. Sieh, wie die Sonne in deinen Raum scheint! Höre, wie die Vögel singen!“ Der Zustand von manchen Leuten, wenn sie krank

sind, ist der von „einem Stöhnen, das nicht ausgesprochen werden kann“. Kranke Menschen brauchen jemand, der ihnen Sonnenschein in das Zimmer bringt.

Wir wollen abschließend klarstellen, daß wir, seitdem wir uns dem Herrn geweiht haben, um hinsichtlich dem alten Leben, den alten Bestrebungen, den alten Dingen der Vergangenheit tot zu sein, diese alle übergeben haben. Wir wollen uns wünschen, daß wir so denken, wie der Herr wünscht, daß wir denken sollen, alle Angelegenheiten des Lebens so zu betrachten, wie Er wünscht, und beeindruckt zu sein von den Bestrebungen, die Er uns in Seinem Wort vorlegt. Wenn wir dies tun, werden wir als Neue Schöpfungen an Charakterähnlichkeit mit unserem Herrn zunehmen.

* * *

Mitteilungen _____

Am 18. Mai 2023, in seinem 72. Lebensjahr, hat unser lieber Bruder **Bohdan Szegidewicz** seinen irdischen Lauf vollendet. Er wurde plötzlich herausgerissen aus seiner Familie und dem Dienst für den Herrn. Er starb im Glauben an Jesus und die Kraft der Auferstehung.

„Über die Entschlafenen wollen wir euch, liebe Brüder, nicht im ungewissen lassen, damit ihr nicht trauert wie die anderen,

die keine Hoffnung haben. Glauben wir, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, so glauben wir auch, daß Gott durch Jesus die Entschlafenen wiederbringen wird, auf daß sie mit ihm vereinigt werden." - 1. Thessalonicher 4:13 - 14

* * *

Die **deutsch-französische Versammlung** wird auch in diesem Jahr im Herbst stattfinden. Eine Entscheidung über das Format - Präsenzveranstaltung mit einer Online-Teilnahmemöglichkeit oder wieder vollständig als Online-Versammlung - ist noch nicht abschließend getroffen. Auch der Termin steht noch nicht endgültig fest. Wir bitten unsere geschätzte Leserschaft daher, sich bis zur kommenden Ausgabe zu gedulden. Dann werden die Art und der Termin der Versammlung sowie Kontaktdaten für Rückfragen bekanntgegeben.

* * *

Für das Jahr 2024 ist wieder die Durchführung einer **Internationalen Versammlung** vorgesehen. Sie ist für den **06.08. - 11.08.2024** geplant. Wir bitten unsere Leserschaft, sich bei Interesse an einer Teilnahme das Datum bereits jetzt vorzumerken. Nähere Rahmenbedingungen zum Veranstaltungsort stehen derzeit noch nicht fest. Sobald weitere Informationen vorliegen, werden wir diese hier veröffentlichen.

* * *

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

seit einigen Jahren bieten wir die Möglichkeit an, die Zeitschrift „Der Tagesanbruch“ als reine Online-Ausgabe zu erhalten. Eine solche Ausgabe erhalten Sie im Rahmen Ihres Abonnements über eine besondere e-Mail-Ankündigung bzw. mit einer speziellen E-Mail.

Was sind Ihre Vorteile?

Die Online-Ausgabe verkürzt Ihnen die Wartezeit auf eine Zustellung, schont die Umwelt und ermöglicht ein papierfreies Lesen am Computer, dem Tablet oder auf dem Handy. Damit können Sie „das Format“ - und die Ihnen angenehme Schriftgröße zum Lesen selbst bestimmen.

Was benötigen wir von Ihnen?

Um Ihnen den Tagesanbruch im Abonnement künftig online zur Verfügung zu stellen, benötigen wir ganz einfach eine kurze Mitteilung von Ihnen, ganz formlos. Bitte wenden Sie sich dazu an unser Büro (Adresse siehe Inhaltsverzeichnis oder Einband, hintere Innenseite).

Sobald Sie Empfänger/in der Online-Ausgabe sind, wird Ihnen automatisch der Tagesanbruch nicht mehr in der Papierform zugestellt.

* * *